

07.11.2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

seit längerem wird versucht der sinnlosen Plastikflut auf vielen Gebieten Einhalt zu gebieten:
Verzicht auf Plastiktüten, Verbot von Strohhalmen, Verzicht auf Coffee to go-Becher,
etc.

Herumliegende Hundekot-Plastikbeutel sind vielen Spaziergängern und Joggern ein Dorn im
Auge, und doch finden sich überall in bunte Plastiktüten verpackte Exkremente.

In Murnau gibt es aktuell 49 Hundestationen, die zweimal pro Woche entleert und regelmäßig
mit neuen Tüten bestückt werden. Die Kosten für die Befüllung belaufen sich für 180 000 Tü-
ten auf ca. 1.800 € pro Jahr.

Die herkömmlichen Tüten sind reine Einwegprodukte. Die in Murnau benutzten Hundekotbeu-
tel bestehen aus Polyethylen, also verarbeitetem Erdöl, und werden somit aus einem nicht
nachwachsenden Rohstoff hergestellt. Die Plastiktüten sind nicht biologisch abbaubar und
zersetzen sich durch äußere Einflüsse nur sehr langsam. In der Natur zurückgelassen zerfällt
so eine Tüte sehr langsam in mikroskopisch kleine Teile: Mit der Zeit sind sie zwar nicht mehr
sichtbar, gelangen aber als Mikroplastik in den Naturkreislauf und landen im Futter der Nutz-
tiere und im Grundwasser.

Mittlerweile gibt es auf dem Markt diverse Alternativen zu den herkömmlichen Polyethylen-
Kot-Tüten.

Variante 1:

- Hundekotbeutel aus recyceltem Kunststoff

Die Recycling-Variante, wie etwa der Gassibeutel von Pooplino, wird aus gebrauchtem Kunst-
stoff hergestellt. In der Regel bestehen solche Kotbeutel aus ca. 80 % recyceltem Polyethy-
len. Dieser ist zwar auch nicht biologisch abbaubar, verbraucht aber kaum neue Ressourcen,
weil eine zusätzliche Erdölforderung nicht notwendig ist. Auch die Emissionen sind deutlich
geringer: Gegenüber dem PE-Neugranulat kann die CO₂-Ersparnis über 70 % betragen.

Variante 2: Hundekotbeutel aus Papier

Hundetüten aus Pappe bestehen zu 70% aus recycelter Pappe. Die Hundetüte aus Pappe ist komplett kompostierbar. Auch mit der Pappschachtel kann der Hundekot berührungsfrei aufgenommen und sicher verschlossen werden.

Variante 3: Hundekotbeutel aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohr, Mais Rohstoffen

Ein Lösungsansatz sind Beutel aus sogenanntem Bio-Plastik. Die biobasierten Beutel aus nachwachsenden Rohstoffen, wie z.B. Zuckerrohr oder Mais sind aber nicht immer biologisch abbaubar. Zudem sind nicht alle biologisch abbaubaren Beutel auch unter nichtindustriellen Bedingungen kompostierbar. Die biobasierten Tütchen sind also im Hinblick auf das verwendete Material nachhaltiger, unterscheiden sich bei der Müllverwertung aber kaum von den handelsüblichen Beuteln.

Als ich meine Recherche begann, hoffte ich auf eindeutige Ergebnisse für eine umweltfreundlicher Alternative zur Entsorgung von Hundekot. Aus meiner Sicht sollte die Marktgemeinde vollständig auf die herkömmlichen PE-Tüten verzichten – sie verschwenden wertvolle Erdöl-Reserven und verpesten die Umwelt, wenn sie in der Natur verteilt werden.

So oder so: Volle Hundetüten egal aus welchem Material gehören in den Mülleimer, ganz egal ob biologisch abbaubar oder nicht.

Von den drei vorgestellten Varianten erscheint mir die 1. Variante, die Recycling-Variante aus gebrauchtem Kunststoff, am sinnvollsten, da eine Entsorgung in der Restmülltonne bei jeder der drei Varianten unabdingbar bleibt.

Eine Nachfrage im Bauamt bestätigt mein Dafürhalten: Die beiden anderen Varianten würden die Hundebesitzer eher dazu animieren, ihre Tüten in der Natur zu „entsorgen“, da ja zumindest die „Verpackung“ mehr oder weniger biologisch abbaubar ist.

Wir sollten die Verwaltung beauftragen, die Beschaffung von Hundekotbeuteln auf die Recycling Variante umzustellen und entsprechende Angebote einzuholen.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Pecher für die Fraktion ÖDP/Bürgerforum